

Prof. Dr. Alfred Toth

Hybridität und Diskontextualität

1. Die in Toth (2015) in die Ontik eingeführte Hybridität von Objekten ist, wie im folgenden gezeigt wird, streng von der Diskontextualität von Objekten zu scheiden, insofern die erstere nicht-diskontextual ist, obwohl sich in beiden Fällen sog. "unmögliche Objekte" finden. Ferner ist zwischen objektalen und subjektalen Paradoxen sowohl innerhalb der Hybridität als auch innerhalb der Diskontextualität und bei der letzteren zwischen mono- und polykontextualen Paradoxen zu unterscheiden.

2. Hybriditätsparadoxe

2.1. Objektale Hybridität



Aus: Le Figaro, 26.11.2014



Aus: tuning-motors.de

2.2. Subjektale Hybridität



Jackalope (Antelabbitt)



Aus: derhonigmannsagt.wordpress.com

Die hybriden Fälle beinhalten somit zwar ontische, aber keine kontexturalen Transgressionen.

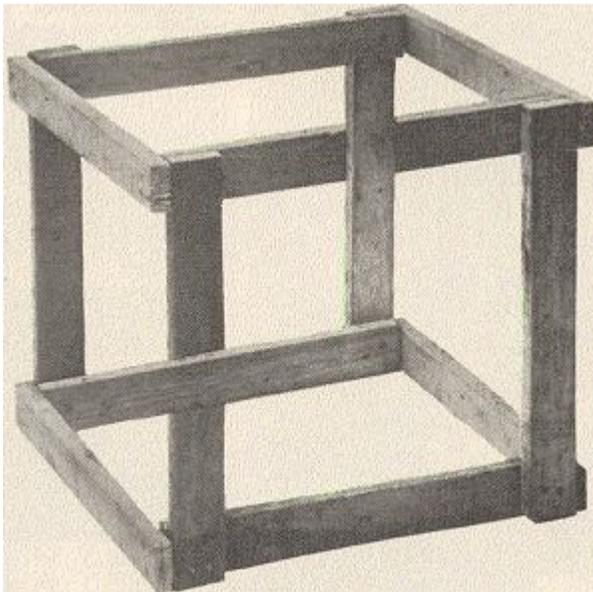
3. Kontextualitätsparadoxe

3.1. Monokontextualitätsparadoxe

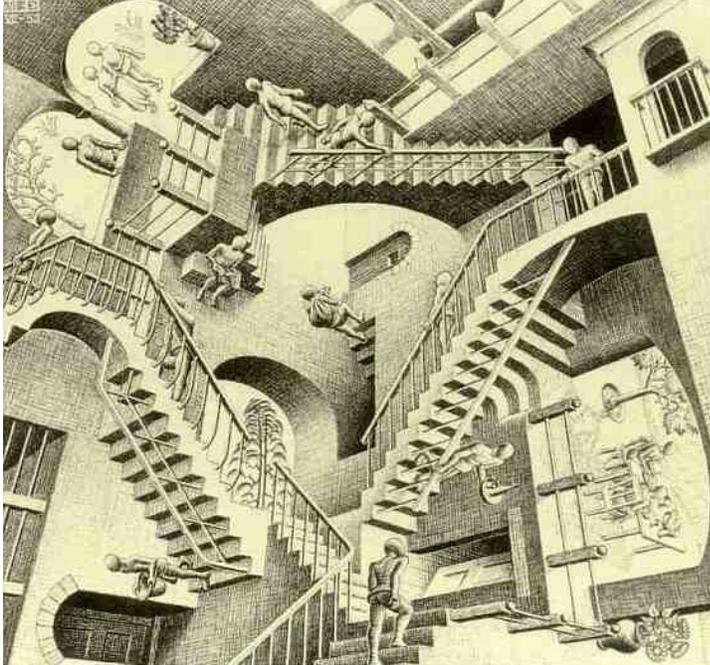
Monokontexturale Paradoxe stellen formal Verschiebungen von Kontexturgrenzen zwischen Paaren von Kontexturen ins Innere von Einzelkontexturen dar.

3.1.1. Objektale Paradoxe

Das folgende Objekt ist in zwei Kontexturen möglich, aber nicht in einer einzigen, da hier die Kontexturgrenze zwischen Außen und Innen eines Systems ins Innere dieses Systems transponiert wurde.



Dasselbe gilt für Eschers berühmtes nachstehendes Bild "Oben und Unten", in welchem die Kontexturgrenze zwischen Oben und Unten auf mehrfache perspektivische Weise von Außen nach Innen ins gleiche System transponiert wurde.



3.1.2. Subjektale Paradoxe

Da es bei Subjekten nur die eine Kontexturgrenze zwischen Leben und Tod gibt, ist die Simultaneität, bei der also wiederum eine zwischen Kontexturen befindliche Grenze ins Innere einer einzigen Kontextur (d.h. entweder Tod im Leben oder Leben im Tode) transponiert wurde, der einzige existierende Typus subjektaler Paradoxe.



Wiener Prater-Geisterbahn zu Basel (Bild: Vf., 1986)

3.2. Polykontextualitätsparadoxe

Echte polykontexturale Subjektparadoxe sind wegen der ontisch notwendigen Sterblichkeit von Subjekten (die sie von der ontisch nicht-notwendigen Zerstörbarkeit von Objekten differenziert) automatisch Temporalitätsparadoxe.



Manoel de Oliveira, O Velho do Restelo (2014)

Literatur

Toth, Alfred, Sortigkeit, Heterogenität, Hybridität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

2.4.2015